

Der berühmte Sängere Marchesini hat nun Wien verlassen, und ist über Warschau nach St. Petersburg abgereiset. Dieser Orpheus nahm den ungetheilten Beyfall der Wiener, und die Achtung aller jener, die seine Denckungsart kennen zu lernen Gelegenheit hatten, mit sich.

Aus einer gefundenen Brieftasche *)

Liebster Herr Bruder!

— — — — —
 Ich dachte wohl, daß in einer so großen Stadt, wie Wien, leicht ein geringer Schaden zu verschmerzen sey. Und wie ich mir es dachte, so geschah es auch. Da schlug man so viel Lärmens, als Herr Schrö-

*) Ein Brief aus einer Brieftasche, die ich neulich von ohngefähr im Augarten fand, und den ich, entfernt von allen Nebenabsichten, bloß hier einrücken ließ, um dadurch den Eigentümer zu entdecken, der sie bei dem Herausgeber dieses Blatts abzuholen beluben wird.

Schreiber sich empfahl, aber was war denn eben so gar viel an ihm? nicht wahr, sie spielen auch ohne ihm die meisten Stücke, wo er ehe mitspielte? aber Herr Bruder, was wir jetzt erleben ist ganz was anders; und es freute mich und die meisten meiner Landsleute zu einer Zeit zu leben, wo wir was sahen und hörten, was man vielleicht in Jahrhunderten nicht mehr erleben wird — den besten Kastraten — Er ist zwar der erste, den wir hier, wenige alten Bewohner der Stadt, die das Theater nicht mehr besuchen, ausgenommen, hörten, aber man kann halt doch sagen: der beste, denn ich wüßte wahrlich nicht, wie einer besser singen könnte. O! es ist ein Mann zum Klaffen. Freylich muß man sich gefallen lassen, um 3 Uhr schon in das Theater zu gehen, und noch sich hin und her stossen, und todts drücken zu lassen, aber hingegen ist's halt auch ein Vergnügen, so was zu hören. Ich war allemal drinnen, und hab mich recht gut unterhalten. Aber ich muß es zur Eshand meiner Landsleute

te sagen. Herr Bruder! was es
 noch für dumme Leute giebt, da sitzt
 einer neben meiner, der sagt, "Ja,
 " wens nur was neues ist, bei den
 " Wienern, so ist es schon recht;
 " wenn heut ein anderer käm, und
 " einige Monat vor seiner Ankunft
 " von sich hier das Gerücht verbreit-
 " ten ließe, er sei der beste, so wür-
 " de der izige nur ein Stümper hei-
 " ßen, als ob die Wiener nicht auch
 " wüßten, was schön ist, — das hätte
 " ich ihm doch noch ehe verziehen, aber
 " da war auch ein anderer da, der hat
 " gar geschmäht über ihn und hat gesagt
 " Es käm ihm nichts lächerliches vor
 " als wenn ein Rastrat die Rolle ei-
 " nes Gemahls und Vaters spielte,
 " und daß es ihm als eine Satyre
 " auf die Natur vorkäme, Gefühle
 " der väterlichen, und ehlichen Liebe
 " von einem Menschen ausgedrückt
 " zu hören, dessen unnatürliche Stim-
 " me doch gleich erinnert, daß es
 " ihm nicht Ernst sey, und er würde
 " die rührende Scene des Abschieds
 " des Sabins von seiner Gattinn und
 sei-

" seinen Kindern bei seiner Gefangen-
 " nehmung, begleitet von der auf das
 " Herz wirkenden Musik gewiß innig
 " gefühlt haben, wenn die männliche
 " Stimme eines unversehrtesten
 " Sängers ihn in die Täuschung ver-
 " setzt hätte, das wirklich zu sehen,
 " was nur Theaterspiel ist, er hätte
 " diesem wehmuthvollen Mitempfinden,
 " dieser Seelenwonne wie er es nann-
 " te, gern die feinen Trillern, aufgeos-
 " pferet, die ohnehin wider die Na-
 " tur wären, da ein Mann von Natur
 " aus keine so feine Stimme habe,
 " und was wider Natur ist, könne
 " ächter Geschmack ohnmöglich gut
 " heißen " und mehr solches dummes
 " Geschwätze, als wenn man bei der
 " Kunst eines Kastraten, auf das Stück,
 " in dem er spielt, Acht haben sollte.
 " Es giebt halt schon so kuriose Leute,
 " die alles besser wissen wollen. Wenn
 " es ihm nicht recht ist, so soll er nicht
 " hineingehen, es zwingt ihm Niemand
 " dazu. Noch eins, neulich ist bei uns
 " die Wien erschrecklich übergegangen,
 " und

und hat eine gräuliche Ueberschwem-
mung verursacht, es sind einige Leute
ertrunken, und die Hehpachtung hat
40 Hund und 2 Bärn verlohren, ist
gewiß ein großer Schaden; dem Hez-
haus ist Gott sei Dank! nichts ge-
schehen, und sie haben seitdem schon
wieder gespielt. Ich empfehle mich
dem Herrn Bruder in seine fernere
Freundschaft, und bin u. s. w.

Anekdote.

Malherba sagte jedesmal, wann
man mit ihm von Staatsangelegenhei-
ten reden wollte: Man muß sich nicht
in die Regierung des Schiffs mengen,
wenn man weiter nichts, als ein Ver-
sender auf demselben ist.

Schauspiele.

Kaiserl. Königl. Nationalhoftheater.
Die Abenteuer des Herzens, ein Lustspiel
in 5 Aufzügen.

In der Leopoldstadt:
Bleibts verschlossen.